

## MEDIENINFORMATION

### **„Wirtschaftsradar Burgenland“ befragt erneut Unternehmer und Arbeitnehmer: So stehen sie zu Steuern und Bürokratie**

- **Unternehmer sehen dringenden Handlungsbedarf bei Steuern und Abgaben**
- **Für Privatangestellte sind Maßnahmen am Arbeitsmarkt am dringlichsten**
- **Förderungen sind erwünscht, aber der bürokratische Aufwand muss sinken**

**Eisenstadt, 26. November 2014. – Niedrigere Steuern, geringere Abgaben, weniger Bürokratie. Dies wollen mehr als 80 Prozent der Studienteilnehmer, die im Herbst vom Institut für Strategieberatungen für den „Wirtschaftsradar Burgenland“ befragt wurden. Damit bieten die Ergebnisse der zweiten Befragungswelle dieses Governance-Projekts der FH Burgenland und der Wirtschaftsservice Burgenland AG (WiBAG) detailliertere Einblicke in die Bedürfnisse und Probleme der burgenländischen Privatangestellten und Unternehmen. Landeshauptmann Hans Niessl: „Unser Auftrag ist klar: Wir arbeiten an einer schnelleren und effizienteren Verwaltung, damit das Burgenland ein gefragter, dynamischer Wirtschaftsstandort und fit für die Aufgaben der Zukunft ist.“**

#### **Niessl: Verfahrensbeschleunigung für dynamischere Wirtschaftsentwicklung**

Um die gute wirtschaftliche Weiterentwicklung des Burgenlandes zu sichern, wolle man bessere Rahmenbedingungen schaffen, die beim Bürokratieabbau ansetzen, sagt Landeshauptmann Hans Niessl anlässlich der Präsentation der Studienergebnisse: „Den vielen Klein- und Kleinstunternehmern im Land dürfen keine unnötigen Steine in den Weg gelegt werden. Hier sind die zentralen Stichworte: Verfahren vereinfachen, beschleunigen und konzentrieren.“ Der Faktor Zeit spiele gerade für Wirtschaftstreibende, die eine Geschäftsidee haben, eine immens wichtige Rolle. Diese soll in der Praxis mehr Berücksichtigung finden: „Je schneller Verfahren ablaufen, umso eher werden sich weitere Unternehmer bei uns im Burgenland ansiedeln. Innerhalb von acht Tagen, beispielsweise, sollen Unternehmer in Zukunft ihre gewerblichen Tätigkeiten aufnehmen können“, so Niessl. Möglich sei dies nach dem „One-Stop-Shop-Prinzip“: ein Antrag, ein Ansprechpartner und ein Bescheid. Dies gäbe der Wirtschaft einen dynamischen Schub, der sich positiv auf die Arbeitsplatzsituation im Burgenland auswirken werde. Für 30 Prozent der befragten Privatangestellten sind Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt bzw. gegen Arbeitslosigkeit notwendig.

Ähnliches gelte für die Förderlandschaft, sagt Niessl. Die Wege zwischen strategischen Vorhaben, Fördermaßnahmen und Umsetzungsschritten müssen unmittelbarer gestaltet und damit das Service für Unternehmen verbessert werden.

Dass für über 80 Prozent der Unternehmer und Privatangestellten die Steuern zu hoch sind, ist für Niessl „eine klare Forderung nach einer Steuerreform. Es gilt den Mittelstand zu entlasten, denn das jetzige Steuersystem ist wachstumshemmend und leistungsfeindlich“.

## **Filzmaier: Befragte sehen negative Auswirkungen auf die Wirtschaft**

Der „Wirtschaftsradar Burgenland“ zeige in der 2. Welle, dass 66 Prozent der Unternehmer und 82 Prozent der Privatangestellten im Herbst 2014 mit ihrer wirtschaftlichen Situation sehr oder eher zufrieden waren, sagt Univ.-Prof. Peter Filzmaier, der die Studie wissenschaftlich geleitet hat. Es gäbe jedoch ein drängendes Problem: „Die Unternehmerinnen und Unternehmer sehen nach wie vor Handlungsbedarf bei Steuern und Abgaben, für Privatangestellte sind Maßnahmen am Arbeitsmarkt am dringlichsten“, fasst Filzmaier zusammen.

Sowohl Wirtschaftstreibende als auch Privatangestellte meinen zu über 80 Prozent, dass sie viel zu viel oder eher zu viel Steuern zahlen würden. Drei Viertel der Unternehmer und 60 Prozent der Privatangestellten sehen zudem negative Auswirkungen der derzeitigen Regelungen auf die Wirtschaft in Österreich. „Speziell Einkommenssteuer, Lohnsteuer und Lohnnebenkosten werden als zu hoch empfunden, was nicht zuletzt die laufenden politischen Debatten widerspiegelt“, so Studienautor Filzmaier.

Die Ergebnisse zum zweiten Schwerpunkt der Studie – dem Thema Förderungen – zeigen auf, dass knapp 40 Prozent der Unternehmer das dementsprechende Angebot im Burgenland für ausreichend halten, rund 30 Prozent für zu gering. Kritisch gesehen werden zu wenige KMU-Förderungen und ein zu großer bürokratischer Aufwand. Staatliche Ausgaben für Betriebe werden grundsätzlich aber befürwortet, sagt Filzmaier: „Acht von zehn Privatangestellten halten öffentliche Förderungen für sehr oder eher gut.“

## **Pehm: Bildung zentrales Thema in der Debatte um den Wirtschaftsstandort**

In beiden Befragungswellen dieser umfangreichen Studie zeigen die Ergebnisse, wie wichtig die Bildung in der Debatte um den Wirtschaftsstandort Burgenland sei, sagt der FH-Geschäftsführer Georg Pehm: „Wir bauen daher unser Angebot weiter aus und reagieren auf Nachfrage am Arbeitsmarkt. Zum Beispiel starten im Herbst 2015 neue Studiengänge in den Bereichen Gesundheit und IT.“ Dafür werden die Beziehungen zur regionalen Wirtschaft hoch gehalten: „Wir kooperieren mit über 400 Unternehmen für Praktika, Forschungsprojekte und das Engagement von Experten als Lektoren, denn für uns als Hochschule ist es wichtig, am aktuellen Geschehen dran zu sein.“

Ein wichtiges Ziel im Rahmen der Beteiligung der FH am Wirtschaftsradar Burgenland sei die Möglichkeit, die Studierenden an den Erkenntnissen teilhaben zu lassen, sagt der FH-Geschäftsführer. Diese werden Anfang Dezember Thema einer Informationsveranstaltung für die Studiengangsleitungen der FH Burgenland sein. „Die Ergebnisse fließen in die Lehrveranstaltungen ein, sodass unsere Studierenden mit einer realistischen Erwartungshaltung ins Berufsleben starten und unmittelbar von diesem Praxiswissen profitieren können“, so Pehm.

Auf Unverständnis, so Pehm, stoße die mangelnde Unterstützung der Bundesregierung, wenn es um den Ausbau der Studienplätze und die Abgeltung der Teuerung geht. Diese sei dringend notwendig, wenn das Betreuungsverhältnis an der Fachhochschule weiterhin ausgewogen sein soll: „Wir fordern Rahmenbedingungen, innerhalb derer wir dazu beitragen können, die Chancen der jungen Menschen zu erhöhen, die in weiterer Folge zur Wirtschaftsdynamik beitragen. Wer in fünf Jahren als Unternehmen wettbewerbsfähig Produkte verkaufen will, braucht top-ausgebildete Mitarbeiter.“ Knapp die Hälfte der Unternehmer wünschen sich seitens der Politik mehr Unterstützung für deren Weiterbildung.

## **Perner: Dienstleistungs- und Beratungskompetenz proaktiv einbringen**

„80 Prozent der burgenländischen Bevölkerung sehen es als sehr gut bis gut an, dass der Staat Unternehmen finanziell unterstützt. Diese Ziffern dokumentieren in beeindruckender Weise, dass die Burgenländer eine hohe Identifikation mit Förderungen für Unternehmen haben“, sagt Günter Perner, Vorstandsdirektor der WiBAG. Dies sei ein wichtiges Ergebnis für die WiBAG und man nehme auch die Aussagen von 72 Prozent der Unternehmer ernst, die weniger Bürokratie und mehr Service wünschen: „Wir möchten dem Anliegen bei der Antragstellung für Förderungen gerecht werden. Für uns heißt das: Wir werden unsere Dienstleistungs- und Beratungskompetenz noch proaktiver als in der Vergangenheit zur Anwendung bringen.“ Der WiBAG steht dafür eine breite Palette an Möglichkeiten zur Verfügung: attraktive Förderungen, maßgeschneiderte Beratungen und Know-how beim Aufbau von Kooperationen und Netzwerken. Hier möchte man auch die Forderung der Unternehmer nach speziellen Förderungen für KMUs berücksichtigen.

Als hilfreich werden gemäß den Studienergebnissen insbesondere Einmalzahlungen angesehen: Diese dienen in erster Linie zur Stabilisierung des Unternehmens. Größere Betriebe hingegen haben mehr Bedarf an Förderungen zu Zwecken der Expansion.

## **Facts zum Projekt „Wirtschaftsradar Burgenland“**

Ziel der Kooperation zwischen der FH Burgenland und der WiBAG für das Governance-Projekt „Wirtschaftsradar Burgenland“ ist es, burgenländische Unternehmen aus allen Branchen sowie im Vergleich dazu Privatangestellte in regelmäßigen Abständen zu ihren subjektiven Einschätzungen wirtschaftlicher bzw. wirtschaftspolitischer Themen zu befragen.

Für die 2. Befragungswelle der Studie sind von September bis Oktober dieses Jahres 287 Unternehmer und 902 Privatangestellte im Burgenland online bzw. per Telefon befragt worden. Das Online-Panel der Unternehmer wurde vorab telefonisch rekrutiert. Raum, um die Ergebnisse der Befragung zu diskutieren, wird noch in diesem Jahr eine öffentliche Podiumsdiskussion im Burgenland bieten.

Rückfragehinweise:

MMag.<sup>a</sup> Martina Landl  
Leitung Information und Kommunikation  
Fachhochschule Burgenland GmbH  
Tel: +43 (0)5 9010 609-20  
E-Mail: [presse@fh-burgenland.at](mailto:presse@fh-burgenland.at)

MMag.<sup>a</sup> Raphaela Reinfeld-Spadt Bakk.<sup>a</sup>  
Information und Kommunikation  
Fachhochschule Burgenland GmbH  
Tel: +43 (0)5 9010 609-16  
E-Mail: [raphaela.reinfeld-spadt@fh-burgenland.at](mailto:raphaela.reinfeld-spadt@fh-burgenland.at)